

"Auch Du, mein Sohn Vlastimil ?!"

Kurzweil vom Großmeisterturnier in Bad Homburg

Als ich am 26.07.1998 kurz entschlossen nach Bad Homburg fuhr, um aus der letzten Runde des Großmeisterturniers einige Impressionen mitzunehmen, ahnte ich nicht, dass ich Zeuge einer ganz besonderen Pikanterie werden sollte. Es war ein großes Stück Nostalgie, das mich in den Turniersaal, bzw. in den kleinen und engen Hinterraum des Nobelhotels am Stadtpark trieb. Vor langer Zeit einmal hatte ich nämlich gegen Larsen, Hort, und Kortschnoi im Simultanschach gespielt und deshalb war ich neugierig, wie sich diese Herren verändert hatten.

Ich erkannte sie alle wieder, auch Bent Larsen, den ich zum erstenmal 1968 bei der Siegener Schacholympiade erleben durfte. Einige Tische weiter verlief damals Bobby Fischer Butterbrot-kauend in einer Grünfeld-Indischen-Partie gegen Boris Spassky, während Frau Larsen strickend ihren Mann unterstützte. Um ehrlich zu sein, ich war immer ein stiller Anhänger von Bent Larsen, auch wenn das "Danish Dynamite" auf den 64-Feldern nie so spektakulär wie andere agierte. Auch heute strahlte er immer noch eine große Ruhe aus, wenngleich er an diesem Tag gegen Jusupow kräftig ins Rutschen kam.

Meine zwei anderen "Bekanntnen" spielten in der letzten Runde gegeneinander und so konnte ich bei beiden gleichzeitig kiebitzen. Viktor der Schrecklich hatte sich in diesem Turnier kräftig ins Zeug gelegt. Mit 16 Punkten (3 Punkte für einen Sieg, 1 Punkt für Remis) führte er die Tabelle vor Svidler mit 14 Punkte an und nichts deutete darauf hin, dass er gegen Hort verlieren könnte. Gestik und Mimik verrieten den alten Kämpfer. GM Hort dagegen promenierte leicht und charmant durch den Turniersaal und vermittelte so den Eindruck, als sei der Graben zwischen den Halbgöttern in Schwarz-Weiß auf der einen und dem Schach-Plebs auf der anderen Seite der Absperrung gar nicht so groß.

Aber leider sollte Caissa es ihm nicht danken ! Unter den Augen eines anderen Kiebitzes, GM Wolfgang Unzicker, schenkte die Schachgöttin diesmal Viktor Kortschnoi ihre Gunst und schüttete ihr Füllhorn über sein Haupt so kräftig aus, dass selbst die Schiedsrichterriege peinlich berührt war ! Soviel Freundlichkeiten gibt es wohl selten im Schachzirkus von dieser Götterdame. So blieb denn auch unserem sympathischen Großmeister Vlastimil Hort nichts anderes übrig, als freundliche Miene zum guten Spiel zu machen und das Partieformular zu unterzeichnen.

Ich konnte just diesen Moment, als der schreckliche Viktor seinen Rösselschnapp vollzogen hatte, im Foto festhalten und somit für mich und alle FORUM-Leser als tragisches Beispiel einer verpatzten Stellung erhalten. Da ich kein Blitzlicht verwenden durfte, ist die Qualität leider nicht befriedigend. Dennoch kann man gut erkennen, wie Herr Hort die Ausweglosigkeit seiner Stellung einsieht. Es wurde ruhig, und nur zögerlich nahmen beide Großmeister mit kurzen Gesten die Analyse auf, die dann an anderer Stelle fortgeführt wurde.

Noch unter dem Eindruck der sterilen Stille dieses Ortes und der mahnenden Gebärden der Schiedsrichter, Ruhe zu bewahren, packte ich leise meinen Fotoapparat ein und verließ diese Stätte großmeisterlichen Irrtums. Ich war enttäuscht. Ich hatte nicht erwartet, hier die gleichen Ungerechtigkeiten vorzufinden, wie sie sonst nur in den Niederungen der Schachzunft üblich sind. Meine schachlichen Patzer, meine Peinlichkeiten waren mir bewusst, aber dass sich in diesen elitären Kreisen ähnliche Tragödien abspielten, wollte ich bisher nicht glauben.

Hatte ich nicht noch gestern aus dem berufenen Munde des GM Eric Lobron in der Frankfurter Rundschau ("König und Bauern des Schachsports gehen auf Distanz", FR v. 25.07.98, S. 34) gelesen, "dass die Diskrepanz von der Spitze nach unten zu groß sei, und das ästhetische Empfinden eines Maestro durch die Züge der Dilletanten Schaden erleide " ?

Was sollte ich jetzt glauben wer hatte recht ? "Wir sind elitär", sagt Eric auf das Schachspiel bezogen und das habe ich geglaubt ! Wie konnte ich ahnen, dass diese Hohepriester des Denksports ähnlich daneben greifen wie irgendein anonymmer

Vlastimil Hort - Viktor Kortschnoi



Artur Jussupov - Bent Larsen



Eugenio Torre - Peter Svidler





Artur Jussupow - Bent Larsen



Vereinsspieler der unteren Klassen ?

Aber, lieber Eric, auch wenn Du mit uns nichts zu tun haben willst und nur aus finanziellen Gründen, notgedrungen, unsere Nähe suchst, sei versichert: auch ein elitärer Patzer bleibt - elitär ! Selbstverständlich sehen wir in der Übereinstimmung von tragischen Momente keine Gemeinsamkeiten mit dem schachlichen Vermögen deiner Klasse (obwohl es da unter Großmeistern ja auch noch Unterschiede geben soll !). Wir bilden uns auch nicht ein, deine Spezie schlagen zu können und fallen nicht in Ego-Krisen, sollte es uns einmal gelingen, "Großwild" zur Strecke zu bringen (siehe o.a. Artikel). Wir "überschätzen uns auch nicht maßlos", wie Du meinst, sondern respektieren und bewundern durchaus große Talente und die Zähigkeit Deinesgleichen, "mehrere Stunden Zeit täglich" für das Schachspiel "zu investieren" - während wir anderen Beschäftigungen nachgehen (müssen).

Im Hotelfoyer schnappte ich einige Gesprächsfetzen von GM Wolfgang Unzicker auf, der von seinen Begegnungen mit Robert Fischer erzählte. Er erinnerte drei Partien gegen Fischer und verstand es mit wenigen Worten, dichte Schachatmosphäre zu vermitteln. Wie tröstend war dies kleine Erlebnis im Gegensatz zu den professionell abgezockten Überlegungen des GM Eric Lobron ! Hier Geschichte, spannend erzählt, ohne Berührungsängste vor unteren Klassen, dort arrogante Distanz zum Breitensport.

Lange vor dem allzu menschlichen und schachlich Brücke schlagenden Fehlgriff des GM Vlastimil Hort hatte ich mich entschieden:

Ich würde nie als Zuschauer zu einem Schachturnier gehen, um den Großmeister Eric Lobron zu erleben ! Dieses Erlebnis wäre mir viel zu elitär !

Heinz-Friedrich Cors

